



Großes Warten auf den „Führer“: Blick in die Burggasse in Klagenfurt

# Bilder einer Hysterie in Technicolor

70 Jahre nach dem „Anschluss“ tauchte das erste Filmdokument von Hitlers Besuch in Kärnten auf. ZDF sendete exklusiv. Teil 2 folgt.

CORNELIA SCHULZ,  
ERWIN HIRTENFELDER

**W**ilhelm Wadl, selbst Mitverfasser eines Werkes über das Jahr 1938 in Kärnten, zeigte sich gestern überrascht: „Das ist ein erstaunlicher Neufund, noch dazu wo er nicht aus einer offiziellen Propagandaquelle stammt. Ich kenne überhaupt keinen Film, der Hitlers Besuch in Klagenfurt dokumentiert. Es ist der einzige.“

Was der Direktor des Kärntner Landesarchivs bis dato nur vom Hörensagen kennt, selbst gesehen hat er die sensationellen Filmaufnahmen noch nicht, flimmerte Dienstagabend über die deutschen Fernsehbildschirme – als erster Teil einer zweiteiligen

ZDF-Serie über „Hitlers Österreich“. Im Mittelpunkt des von Guido Knopp redigierten Streifens standen private Filmaufnahmen des Kärntner Forstdirektors Maurilius Hippolyt Mayr (siehe „Zur Person“), der in bis dato unbekanntem Bildern die „Anschluss“-Euphorie der Kärntner festhielt.

## Herausgeputzt für Hitler

4. April 1938. Klagenfurt hat sich herausgeputzt und auf den Empfang Hitlers vorbereitet. Die Straßen quellen über vor Propagandadekorationen wie Hakenkreuze, NS-Symbole und Fahnen. Entlang der geplanten Fahrstrecke drängen sich die Schaulustigen.

Man geht mit freudigem Gesicht Hitler schau. Die Men-

# 1938

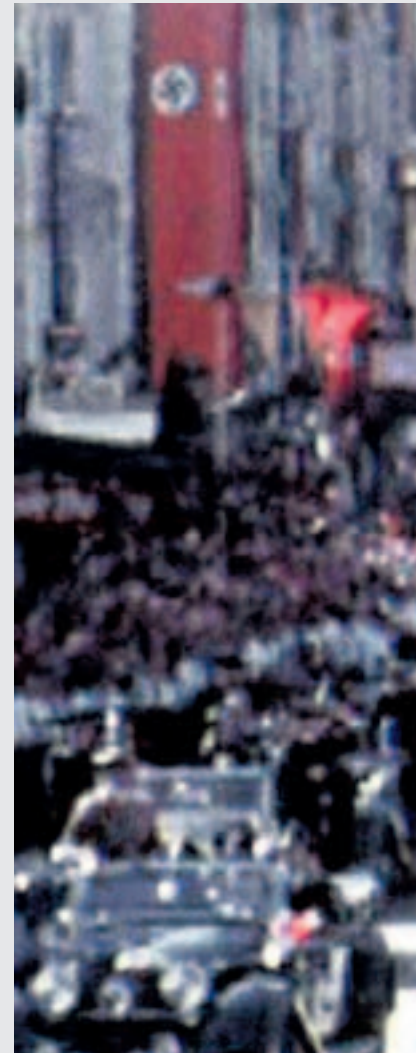
70 JAHRE DANACH

# 8&61

Der Kärntner Maurilius Mayr hielt filmisch fest, was seine Landsleute im April 1938 bewegte.



NS-Fassadengestaltung in Klagenfurt



4. April 1938: Der Tross von Adolf Hitler

schen winken in die Kamera. Dann biegt die offene Limousine des „Führers“ um die Ecke. Jubelstimmung. Hobbyfilmer Mayr fängt jede Sekunde ein. „Und zwar so überzeugend, das ist unglaublich“, zeigt sich Regisseur und Drehbuchautor Jörg Müllner begeistert. Der Experte für historische Dokumentationen hat solches Filmmaterial von 1938 noch nie gesehen. „Herr Mayr muss ein Technikfreak gewesen sein. Er hat auf 16 Millimeter gedreht und dazu besten Kodakfilm verwendet. Außerdem ist seine Kameraführung professionell.“

Im Gegensatz zu den offiziellen „Wochenschau“-Aufnahmen sind Mayrs Filme farbig. „Das ist etwas ganz Besonderes. Diese Tatsache bringt uns emotional die Geschichte näher“, erklärt Müllner, der im zweiten Teil seiner Dokumentation noch mehr Kärntner Material eingesetzt hat. Villach, Spittal, Friesach – der

Forstwirt hatte seine Kamera überall mit dabei. Insgesamt acht Rollen liegen beim ZDF, leihweise, denn der Dokumentarfilmer Müllner hat den „Mayr-Filmschatz“ nicht selbst gehoben.

Als der mehrfach ausgezeichnete Journalist den ersten Teil seiner Arbeit fertig hatte, fand er eine Nachricht unter seinen E-Mails. Absender: Rainer Hunger, Wien. Das Angebot an privat gedrehten historischen Aufnahmen hörte sich so verlockend an, dass Müllner sich in den Flieger setzte und den Kollegen besuchte. „Als ich die Bilder sah, war sofort klar: Ich muss den ersten Teil wieder umbauen.“

Eine Arbeit, die sich gelohnt hat. Die bewegten Bilder in Farbe rücken das vor langer Zeit Geschehene näher an den Zuschauer ran. „Die Distanz schmilzt durch die Farbe“, urteilt Rainer Hunger, der überaus stolz ist,